
Hoher finanzieller Schaden für die Schweizer Spitäler durch die COVID-19 Pandemie Whitepaper 4.0, Verein SpitalBenchmark & PwC Schweiz

Die Schweizer Spitäler und Kliniken haben insbesondere aufgrund des "Spital-Lockdowns" während der ersten COVID-19 Welle im Frühjahr 2020 einen beträchtlichen finanziellen Schaden in der Höhe von CHF 1.3 bis 1.5 Mia. erlitten.

Durch die Auswertung der definitiven Leistungs- und Finanzdaten des Jahres 2020, basierend auf den Jahresabschlüssen, können nun abschliessende Erkenntnisse und Aussagen abgeleitet werden. Dem Verein SpitalBenchmark und PwC Schweiz steht dazu die grösste und aktuellste Datenbank mit verifizierten und plausibilisierten Daten von 224 Spitälern und Kliniken aus allen Leistungsbereichen und Regionen der Schweiz zur Verfügung. Das vorliegende Whitepaper 4.0 orientiert sich methodisch an seinen Vorgängern.

Grosse spitalindividuelle Unterschiede

Bei der Auswertung der Daten zeigen sich grosse spitalindividuelle Unterschiede. So liegen die Umsatz- und Gewinn-/Verlustrisikoaussagen zwischen sehr ähnlichen Spitälern teilweise im zweistelligen Millionenbereich. Generell ist festzustellen, dass die relativen Auswirkungen bei grösseren Spitälern mit komplexeren Strukturen tendenziell grösser sind als bei mittelgrossen Spitälern. Dies dürfte auf eine tiefere Flexibilität und Anpassungsfähigkeit im sich sehr rasch ändernden Umfeld, mit immer neuen Herausforderungen, zurückzuführen sein. Zudem zeigt sich, dass Spitäler mit einem breiten Leistungsangebot weniger betroffen waren, als Spitäler mit hoher Spezialisierung in elektiven Bereichen. Details dazu sind dem Whitepaper 4.0 zu entnehmen.

Nicht entschädigte aber erbrachte Leistungen während der verordneten Lockdown-Phase

Bestätigt haben sich nun die Aussagen der Whitepaper 1.0 bis 3.0, dass mit CHF 1.0 Mia. der grösste Anteil des finanziellen Schadens auf die vom Bund bestellten Vorhalteleistungen während des Spital-Lockdowns zurückzuführen ist. Den Auswertungen im Whitepaper 4.0 ist auch zu entnehmen, dass die Spitäler die zweite, weitaus grössere Welle, ohne regulierende Massnahmen des Bundes, aus finanzieller Sicht wesentlich besser bewältigen konnten.

COVID-19-bedingte Mehrkosten schwer zu quantifizieren

Die schweizweit standardisierte Kostenrechnung (REKOLE), welche die Spitäler anwenden, lässt einen Ausweis der COVID-19-bedingten Mehrkosten nicht zu. Die daher separat erfolgten Datenerhebungen zeigen, dass die COVID-19-bedingten Mehrkosten von CHF 0.4 Mia. – beziehungsweise rund einem Viertel am Gesamtschaden – zwar nur für einen kleineren Teil des Gesamtschadens verantwortlich sind, im Gesamtkontext aber dennoch wesentlich sind. Viele Kantone haben für diese Kosten erfreulicherweise bereits unterschiedliche Entschädigungsmodelle entwickelt und Zahlungen veranlasst. Sie sind so ihrer Verantwortung nachgekommen (siehe dazu auch Exkurs, Whitepaper 4.0).

Nur bedingter Nachholeffekt

Der von Bund und Krankenkassen nach der ersten Welle prognostizierte Nachholeffekt ist nur sehr eingeschränkt erfolgt. Das Hochfahren nach dem einschneidenden Lockdown brauchte Zeit und erreichte die Vorkrisenniveaus zum grossen Teil bis Ende Jahr nicht. Ab Oktober 2020 dämpften bzw. verunmöglichten die Auswirkungen der zweiten Welle die Hoffnungen der bereits stark belasteten Spitäler auf ein Nachholen verschobener Eingriffe. Alle verfügbaren Kapazitäten wurden zur Bewältigung der zweiten Welle benötigt.

Leistungserbringerbereiche unterschiedlich betroffen

Nebst der Akutsomatik war auch die Rehabilitation mit finanziellen Schäden von rund CHF 100 Mio. stark von der Pandemie betroffen. Auch die Rehabilitationskliniken waren während des Lockdowns verpflichtet, ihre Kapazitäten im Sinne von Vorhalteleistungen für die Behandlung von COVID-19 Patienten zur Verfügung zu stellen. Selbstsprechend ist, dass im Bereich der Rehabilitation kein Nachholen von verpassten Rehabilitationen stattfinden konnte. Die Betriebe der Psychiatrie hatten während des Lockdowns auch einen Einbruch, sie sind insgesamt aber weniger negativ betroffen, da durch die Pandemie sogar eine erhöhte Nachfrage nach psychiatrischen Dienstleistungen im weiteren Verlauf des Jahres 2020 entstand.

Finanzielle Auswirkungen für das Jahr 2020 im Überblick:

	Akut Stationär		Psychiatrie		Reha		Ambulant		Total	
	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
<i>Nullwachstum</i>										
Ertragsausfälle	473	550	0	0	62	72	0	32	535	654
Netto-Mehrkosten	250	276	21	23	9	10	83	92	364	402
Gesamtschaden	723	826	21	23	72	82	83	125	899	1'055
<i>Normalverlauf</i>										
Ertragsausfälle	595	678	3	12	87	98	218	273	904	1'060
Netto-Mehrkosten	250	276	21	23	9	10	83	92	364	402
Gesamtschaden	846	954	24	35	96	108	302	365	1'268	1'462

¹⁾ Kosten durch Anordnung des Bundes (Eingriffsverbot vom März / April 2020)

Whitepaper 4.0

Der Verein SpitalBenchmark und PwC Schweiz sind überzeugt, dass sie mit dem vorliegenden aktuellen Whitepaper 4.0 (www.spitalbenchmark.ch/publikationen und www.pwc.ch/gesundheitswesen) einen Beitrag zu einer faktenbasierten und konstruktiven Diskussion leisten können.

Medienkontakte

Thomas Brack, Präsident
Tel.: 079 247 19 88 (4.6.2021 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr)
E-Mail: thomas.brack@spital-limmattal.ch

Patrick Schwendener, PwC, Leiter Deals Gesundheitswesen
Tel.: 079 816 69 10 (4.6.2021, 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr)
E-Mail: patrick.schwendener@pwc.ch

Die Berechnungen wurden nach Vorliegen der Jahresabschlüsse des Jahres 2020 aktualisiert. Details zu den bisher angestellten Berechnungen (Whitepaper 1 bis 3) finden Sie unter: www.spitalbenchmark.ch/publikationen; www.pwc.ch/gesundheitswesen

Der **Verein SpitalBenchmark** ist ein unabhängiger national tätiger Verein der Leistungserbringer aus den Bereichen Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation und setzt sich für die Kostentransparenz und -effizienz im Gesundheitswesen ein. Der Verein hat über die ganze Schweiz verteilt 184 Aktivmitglieder und deckt einen Grossteil der Leistungserbringer ab. Der Verein SpitalBenchmark erstellt für seine Mitglieder seit dem Jahr 2007 Auswertungen auf validierten Datengrundlagen. Den Mitgliedern steht eine detaillierte Datenbank für Vergleiche zur Verfügung. Ziel ist es, voneinander zu lernen. Gleichzeitig legt der Verein der Öffentlichkeit unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben die Kosten offen. Der Verein SpitalBenchmark hat in der Schweiz eine führende Rolle bei Betriebsvergleichen im Gesundheitswesen übernommen.

PwC Schweiz ist das führende Prüfungs- und Beratungsunternehmen in der Schweiz. Der Zweck von PwC ist es, das Vertrauen in der Gesellschaft aufzubauen und wichtige Probleme zu lösen. Wir sind ein Netzwerk von Firmen, das in 155 Ländern über 284'000 Mitarbeitende beschäftigt. Diese setzen sich dafür ein, in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Beratung und Steuern erstklassige Dienstleistungen zu erbringen. PwC Schweiz hat über 3250 Mitarbeitende und Partner an 14 verschiedenen Standorten in der Schweiz sowie einem im Fürstentum Liechtenstein. Erfahren Sie mehr und sagen Sie uns, was für Sie wichtig ist, unter www.pwc.ch. «PwC» bezieht sich auf das PwC-Netzwerk und/oder eine oder mehrere seiner Mitgliedsfirmen, von denen jede ein eigenständiges Rechtssubjekt ist. Nähere Angaben dazu finden Sie unter www.pwc.com/structure.